

dies törichte Mütchen sein Mütchen kühlen,  
dies Spiel mit nie gefühlten Gefühlen,  
dies Greisenpack, das noch Betten näßt. (Heiterkeit.)

Da sitzen sie, klatschen und schlagen Schaum  
und spielen mit ihren verspielten Sorgen,  
und unten im unterirdischen Raum  
träumen die Kumpel vom besseren Morgen  
und schürfen Kohle und Kali und Traum!

Was plustert sich auf? Was ist Pfau und schlägt Rad?  
Wer rezeptiert eine neue Ästhetik  
und hat dafür auch die Ethik parat?

Das dreht sich um hundertachtzig Grad  
und hat, wenn's drauf ankommt, das Proletariat  
und den Arbeiterstaat und den Bauernstaat  
höchstens  
zum Melken nötig!

Das ist auf der Höhe der Kultur,  
das bewegt sich in Non-plus-ultra-Gefilden,  
arbiter<sup>1</sup> der Nationalliteratur.

Die ihm Futter geben, das sind die Wilden.

Das schreibt und verkündet sein Unbehagen  
und bläht sich mit Benn und Kafka und Proust  
und fordert und konspiriert und schmust.  
Und ist langweilig. Kaum zu ertragen,  
gedankenarm, ohne eigenen Ton  
und schreit, wenn mans *nicht* druckt: „Inquisition!“  
Und ist anspruchsvoll und produziert Ersatz  
und sinniert sich eins ins Säuseln des Winds  
und ist für die Katz und schreibt für die Katz.  
Provinz, Provinz und nochmals Provinz!“<sup>2</sup>

Solche „profanen“ Verse sind in „Sinn und Form“ niemals erschienen!  
Noch ein Wort über Schön und Häßlich. Ein Neugeborenes ist oft runz-

<sup>1</sup> arbiter (lat.) = Zeuge, Schiedsrichter; meistens: arbiter elegantiarum =  
Schiedsrichter in Fragen des guten Geschmacks.

<sup>2</sup> Neues Deutschland (B), 14. September 1957.